

# Toni's Zoo, Rothenburg

www.toniszoo.ch

Im Toni's Zoo lebt eine grosse Anzahl verschiedenster exotischer Tierarten. Teilweise handelt es sich um beschlagnahmte Tiere, die hier eine Bleibe gefunden haben. Der Zoo wirkt sehr gepflegt. Der allzu «aufgeräumte» – und in früheren Zooberichten kritisierte – Eindruck vieler Tiergehege (mangelnde Beschäftigungs- und Rückzugsmöglichkeiten) hat sich unterdessen stark verbessert, die meisten Gehege sind jetzt interessant und verhaltensbereichernd strukturiert. Bemerkenswert ist auch die bauliche Tätigkeit, die dieser Kleinzoo an den Tag legt. So werden regelmässig neue Anlagen gebaut und ältere saniert. Als Beispiele seien hier die Anlagen für die Trampeltiere, die Berberaffen, die Fennek oder die Brillenpinguine erwähnt. Eine sehr erfreuliche Entwicklung! Das Beschriftungskonzept erfolgt mit klassischen Zootäfelchen. Der Zoo bietet auch Führungen, Tierbegegnungen und Kindergeburtstage an.

## Positive Beispiele

### Afrika-Anlage

Diese neue Anlage ist sehr gut gestaltet: Auf knapp 2000 m<sup>2</sup> tummeln sich Kattas, Rosapelikane, Perlhühner, Kronenkränche, Strausse, Muntjaks und ein Steppenzebra. Für die Pelikane wurde ein grosszügiger, rund 1,2 m tiefer Schwimmteich mit seichten Uferstellen eingerichtet. Gemäss Parkleitung sollen hier angrenzend noch zusätzliche Pflanzennischen als Brutangebote für die Kraniche und Perlhühner erstellt werden. Die Kattas können sich auf Bäumen und Seilen tummeln und eine kleine Insel als Rückzugsort nutzen. Der mineralische Bodenbelag eignet sich gut als Untergrund und lädt zum Scharren und Sandbaden ein. Den Muntjaks stehen verschiedene Rückzugsmöglichkeiten zur Verfügung. Ihnen ist auch der Zugang zu den Vegetationsinseln und Pflanzenrabatten erlaubt, indem sie unter dem Elektrozaun durchschlüpfen können. Die Innenanlage der Kattas ist über einen Gittertunnel, der über den Besucherweg führt, mit der Aussenanlage verbunden. Dank genügend Raum, vielfältigen Kletterstrukturen, unterschiedlichen, natürlichen Bodensubstraten, Verstecken etc. kann diese Anlage sehr positiv beurteilt werden. Zukünftig soll nochmals zusätzlicher Raum geschaffen werden, indem der Stall an die zooabgewandte Seite der Anlage verlegt wird. Dem einzelnen Steppenzebra sollen gemäss Parkleitung baldmöglichst Artgenossen aus einem europäischen Zoo organisiert werden.



### Totenkopffaffen und Weissbüschelaffen

Die grosszügigen Anlagen für diese beiden Primatenarten in einem der Tropenhäuser sind tiergerecht eingerichtet. Viele vielfältige Kletterstrukturen, lebende Pflanzen, gewärmte Komfortbereiche, Sonnenplätze und Beschäftigungsanreicherungen mit Futter bieten den Tieren Abwechslung und Auswahlmöglichkeiten. Ein wichtiger, zusätzlicher Qualitätsgewinn sind die Verbindungen zu den Aussenvoliereen. So haben die Tiere Zugang zu Wind und Wetter, direktem Sonnenlicht und allerlei essbaren Wirbellosen.

## Brillenpinguin

Diese neue, gut durchdachte Anlage bieten den Pinguinen auf der verfügbaren Fläche einiges. Das grosse und fast 2 m tiefe, durch eine Glas-scheibe für Besucher einsehbare Wasserbecken erlaubt den Vögeln eine tiergerechte Fortbewegung im Wasser. Die im Wasser platzierten Felsbrocken dienen als Inseln und animieren die Pinguine zum Tauchen. Die flachen Uferbereiche erleichtern den Vögeln den Ein- und Ausstieg. Der verwendete Sandbelag ist wenig abrasiv und hilft, das bei Pinguinen verbreitete Problem des Bumblefoot (krankhafte, bakterielle Infektion der Fusssohle) zu vermeiden. Im Steinhaufen sind mehrere Nistboxen integriert. Diese werden gut angenommen, wobei es sich einige Pinguine offenbar nicht nehmen lassen, selber eine Brutgrube ins Substrat zu scharren. Gemäss Parkleitung soll dafür gesorgt werden, dass die Fortpflanzung kontrolliert wird und beispielsweise pro Paar nur ein Ei (anstatt zwei) zur Bebrütung im Nest belassen werden soll. Gut gelöst ist die Anbindung der gedeckten Winteranlage. Brillenpinguine müssen nur bei sehr tiefen Temperaturen in frostsichere Bereiche überführt werden. Durch den modularen Aufbau mit Gewächshausdoppelstegplatten lässt sich das Winterhaus nach Bedarf rasch abdichten. Nebst dieser Funktion als Winterquartier kann dieser Anlageteil auch zum Abtrennen oder Separieren von Tieren genutzt werden.



## Fuchsmanguste

Gut gefallen tut die Anlage für diese Art aus dem südlichen Afrika. Das gut grabbare Substrat bietet den Tieren die Möglichkeit, artgerecht Gangsysteme anzulegen. Vielfältige Kletter- und Ausguckmöglichkeiten werden genutzt, um die Umgebung zu beobachten, dies gibt den Tieren Sicherheit. Zahlreiche Futterstellen müssen durch diese geschickten Tiere manipuliert werden, um an Futter zu kommen. Ein gedeckter, beheizter Bereich bietet diesen wärmeliebenden Tieren stets die Möglichkeit, sich bei Bedarf aufzuwärmen. Ein direkter Zugang führt zur Innenanlage. Derzeit werden noch je ein älterer Präriehund sowie ein Erdmännchen in der Anlage gehalten. Die neue Anlage für eine Gruppe Präriehunde aus einem deutschen Zoo steht jedoch schon bereit.



## Leopard und Gepard

Das Grosskatzenhaus mit angrenzenden Aussengehegen für die Leoparden und Geparden bietet den Tieren sowohl innen als auch aussen recht gute Haltungsverhältnisse. Im älteren Gehegeteil (312 m<sup>2</sup>) steht ein grosser, innen hohler Kunstfelsen mit Kletter- und Rückzugsmöglichkeiten, über welchen die Leoparden das im ersten Stock des Gebäudes liegende Innengehege erreichen können. Dort stehen den Tieren eigene, helle Abteile mit hochliegenden Plattformen und mit Stroh gepolsterte Liegen zur Verfügung. Rund die Hälfte der Aussenanlage ist mit Büschen dicht bewachsen, was den Katzen die Möglichkeit gibt, sich bei ungünstigen Wettereinflüssen oder hohem Besucheraufkommen zurückzuziehen oder auch, sich mit der Vegetation spielerisch zu beschäftigen. Der

neuere Gehegeteil (212 m<sup>2</sup>) enthält ebenfalls Bäume und Büsche sowie Ausguck- und Rückzugsmöglichkeiten. Auch ein kleines Wasserbecken und erhöhte Liegeplätze stehen in beiden Gehegen zur Verfügung. Die Gepardenanlage wurde im rückwärtigen Teil der neuen Raubkatzenanlage auf 440 m<sup>2</sup> Gesamtfläche erweitert, ist natürlich bewachsen mit Bäumen und Sträuchern, enthält Sandberreiche, Kratzmöglichkeiten und mehrere Rückzugsmöglichkeiten. Wenn man die beiden Geparde beobachten kann, wie sie sich spielerisch immer wieder durch das Bambusgebüsch jagen, dann ist das durchaus ein schöner Anblick.



## Negative Beispiele

### Terrarienraum und Aquarium

Etwas ratlos ist der Betrachter angesichts der Qualität der Haltungsformen im Terrarienraum. Zum Zeitpunkt des Besuches am Nachmittag war keines der Terrarien beleuchtet. Gerade für Helligkeit liebende Echsenarten wie Bartagamen oder Jemenchamäleons ist dies nicht nachvollziehbar. Das Terrarium für das Jemenchamäleon ist ausserdem sehr klein und als langfristige Unterbringung ungeeignet. Zudem hängen einzelne Leuchtkörper ungeschützt im Terrarium und bilden so eine Verbrennungsgefahr für die Tiere. Die Einrichtungen der Terrarien sind zwar zweckmässig aber eher minimalistisch und auch die Sauberkeit muss in einigen Anlagen bemängelt werden (Häutungsrest, Kot). Die vorhandene Infrastruktur (Terrarium und Beleuchtung) ist grundsätzlich gut, muss aber einiges besser genutzt werden, damit den Besuchenden eine vorbildliche Reptilienhaltung präsentiert werden kann. Dass das Know-how in der Terraristik eigentlich vorhanden ist, zeigt die durchaus gelungene Haltung von Bartagamen und Blauzungenskinken in einem grossen, gut strukturierten Terrarium mit verschiedenen Komfort-, Kletter- und Rückzugsplätzen.

Das Aquarium mit afrikanischen Buntbarschen ist so platziert, dass es von beiden Seiten eingesehen werden kann. Die Fische versuchen vergeblich, vor dem Besucher auszuweichen, was angesichts der knappen Einrichtung und den fehlenden Rückzugsmöglichkeiten nur schlecht gelingt. Hier wäre es ratsam, eine Rückseite blicktdicht mit Strukturen zu gestalten und den Fischen somit sichere Rückzugsmöglichkeiten zu offerieren.

## Anmerkungen

### Gehaubter Kapuziner

Im Vergleich zu den anderen Primatenarten steht den Kapuzinern ein eher bescheidenes Aussengehege zur Verfügung. Diese Affenart ist jedoch sehr bewegungs- und kletterfreudig und es braucht für eine tiergerechte Haltung viele Verhaltensanreicherungen und Beschäftigungsmöglichkeiten. Im Gespräch mit der Parkleitung wird angedacht, das Gehege nach oben und seitlich zu vergrössern und mit zusätzlichen Strukturen auszustatten. Wichtig für eine gute Haltungsqualität ist auch, dass die Kapuziner ihre manuellen Fähigkeiten ausleben können und Einrichtungselemente bearbeiten und manipulieren können.

## Fennek

Die beiden Wüstenfüchse sind ältere Semester (15-jährig) und verbringen ihren Lebensabend in dieser kleinen aber zweckmässig eingerichteten Anlage. Die neue Fennekanlage ist bereits erstellt und verfügt über eine grosszügige, natürlich und bedürfnisgerecht eingerichtete Aussenanlage mit direkter Verbindung in den Innenbereich. Den beiden jetzigen Tieren wird der Umzug in die neue Anlage, der immer auch Stress und Aufregung bedeutet, erspart. Eine Entscheidung, die aus Tierschutzsicht nachvollziehbar ist.

*besucht am 10.6.2020*

## Toni's Zoo, Rothenburg (LU)



Mitgliedschaft	–
Beitrag Artenschutz	Naturschutzprojekt in Afrika
Öffentliche Bildung	Standardbeschilderung, Führungen, Tierkontakt
Forschungsaktivitäten	–
Freizeitangebot	Grünflächen, Spielplatz, Tiere füttern, Reiten, Gastronomie
Konzept	Tierkontakt generell, exotische Tierarten

★ = Öffentlich zugängliche Tiersammlung ohne belegtes Artenschutz- und Bildungsengagement  
 ● = Diese Institution bemüht sich um besonders tierfreundliche Haltungen und weist mehrere beispielhafte Tiergehege vor.